

der unteren Kolyma, in den Schluchten des Belyje Kamni (800 m.), während das Hauptgebirge der dortigen Gegend, S'ucharnyje (1000 m.), schon vollständig mit ewigem Schnee bedeckt sein soll.

Auch an der Mündung des Mackenziefstromes in Nordamerika trifft man nach Richardson<sup>1)</sup> einzelne überfommernde Schneebetten.

Vor allem aber reichen geschützte Firnlager bis zum Meeresniveau auf den Inseln des nördlichen Eismeres, auf der Lorenzinsel, Neu-Sibirien, auf Nowaja Semlja, wofelbst nach Spörer<sup>2)</sup> die in Mulden angesammelten Firmengen an der Meerenge Matotschkin Schar bedeutende Ausdehnung sowohl in horizontaler als auch in vertikaler Richtung gewinnen können. Auch Höfer,<sup>3)</sup> der Begleiter des Grafen Wilczek auf dessen Nordpolfahrt vom Jahre 1872, sah an der Kreuz-Bai (Westküste Nowaja Semlja's  $74^{\circ} 10'$  N. B.) mächtige Schnee- und Eismassen im Sommer noch in nächster Nähe des Meeres.<sup>4)</sup>

Dafs hingegen die klimatische Schneegrenze auch unter den höchsten bisher erreichten Breiten noch beträchtlich über dem Meerespiegel liegt, das können wir im Hinblick auf die Resultate der neueren und neuesten Polarfahrten wohl mit Sicherheit annehmen. Wissen wir doch durch die schwedische Expedition vom Jahre 1861,<sup>5)</sup> dafs die Schneelinie auf Spitzbergen noch in 800—1000 F. (ca. 300 m) Höhe zu suchen ist. Auf dem Grinell-Land<sup>6)</sup> ( $79^{\circ}$ — $83^{\circ}$  N. B.) erhebt sie sich trotz eines Jahresmittels von  $-20^{\circ}$  C. noch immer bis auf 500 m, während Payer<sup>7)</sup> endlich sie auf dem so äufserst sommerkalten Franz-Josefsland unter  $82^{\circ}$  N. B. auf 300 m festzusetzen geneigt ist. Und dieses Gebiet scheint ihm mehr als andere nordische Länder die Heimath von Schnee und Eis zu sein, da er es selbst mitten im Sommer unter einer Schneehülle begraben fand, die nur durch einzelne schroff aufragende Felsklippen unterbrochen wurde.

Wir können unsere Betrachtungen über die Schneebeziehungen des Nordpolargebiets wohl kaum abschliessen, ohne zuvor der gewichtigen Worte Karl Weyprecht's, des gelehrten und verdienstvollen Führers der österreichisch-ungarischen Nordpol-expedition von den Jahren 1872—74 zu gedenken. „Eine eigentliche Grenze,“ sagt derselbe,<sup>8)</sup> „läfst sich unter diesen hohen

1) Middendorf: Reise in d. äufsersten Nord. u. Ost. Sib. IV. S. 436.

2) Pet. Mitth. Erght. Nr. 21. S. 77.

3) Pet. Mitth. 1875, S. 55.

4) cf. auch Grinewetzky's und Nordenskiöld's Beschreibung vom Gänfeland in: Mitth. d. Ver. f. Erdk. Leipzig 1883, S. 145 f.

5) Pet. Mitth. 1867, S. 47.

6) Heim: Gletscherk., S. 18.

7) Payer a. o. O. S. 269.

8) K. Weyprecht: Die Metamorphosen des Polareises. Wien 1879, S. 9.